

Erkennen, vorbeugen, helfen

Das Wichtigste über Rechenstörungen, kurzgefasst

Gaidoschik, Michael:

Rechenschwäche – Dyskalkulie.

Eine unterrichtspraktische Einführung für LehrerInnen und Eltern.

öbv&hpt, Wien 2002

Wenn der Herausgeber einer Zeitschrift ein Buch schreibt und dieses Buch in ebendieser Zeitschrift vorgestellt wird, dann ist das natürlich ein klarer Fall von Eigenwerbung. Um diesem Vergehen nicht auch noch jenes des bekanntlich übelriechenden Eigenlobes hinzuzufügen, wollen wir uns hier mit den nackten Fakten begnügen:

„Rechenschwäche – Dyskalkulie.“ entstand im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur; dieses fungiert als Herausgeber. Umfang und Zweck waren klar abgegrenzt: In möglichst kompakter Form sollte das Allerwichtigste zum Thema vermittelt werden; auf wissenschaftlicher Grundlage, aber ohne Verzettelung in wissenschaftliche Detailfragen; mit klarem Schwerpunkt auf praktischen Fragen, aber ohne Reduktion der nun einmal komplexen Materie auf „Kochrezepte“, die letztlich nicht weiterhelfen.

Herausgekommen sind 152 mitunter recht eng beschriebene Seiten zu folgenden Kapiteln:

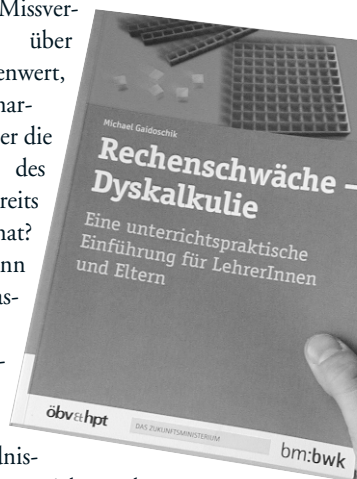
1. Rechenschwäche – was ist das?
2. Rechenstörungen frühzeitig erkennen
3. Anregungen zur Vermeidung von Rechenstörungen im Unterricht
4. Rechenschwachen Kindern im Unterricht helfen
5. Die Elternarbeit im Interesse rechenschwacher Kinder
6. Dyskalkulie-Therapie

Abgerundet wird all das mit gezielten Hinweisen zu ausgewählter weiterführender Literatur. Der Schwerpunkt von „Rechenschwäche – Dyskalkulie“ liegt klar bei den Themen Früherkennung und Prävention. Kapitel 2 erläutert ausführlich die bei Rechenstörungen in unterschiedlichen Graden und Kombinationen

zugrunde liegenden mathematischen Denkweisen und Strategien und verfolgt darin ein doppeltes Ziel: Wer diese Denkweisen und Strategien durchschaut, wird eine Rechenstörung auch in jenen Fällen erkennen können, wo ein Kind mittels diverser „Kompensationsstrategien“ noch gar nicht durch besondere Fehlerhäufigkeit auffällig geworden ist. Und er/sie verfügt mit diesem Wissen zugleich über die wichtigste Grundlage für die Frage: Was tun? Also: Wie helfe ich einem Kind, das sich in solchen Missverständnissen über Zahl, Stellenwert, Grundrechenarten, kurz: über die Grundlagen des Rechnens bereits verfangen hat? Und was kann ich als Klassenlehrer/in dazu beitragen, dass es zu solchen Missverständnissen vielleicht gar nicht erst kommt?

Diese für den Unterricht entscheidende Frage wird dann im dritten Kapitel mit einer Fülle von Anregungen zu den wesentlichen Inhalten der beiden ersten Schuljahre beantwortet. Die Beschränkung auf erste und zweite Klasse war unumgänglich aufgrund der engen Platzvorgabe – und ist sinnvoll, da „Prävention“ zwar einerseits eine Daueraufgabe des Mathematikunterrichts sein muss, andererseits dafür aber die ersten Schritte klarerweise entscheidend sind.

„Rechenschwäche – Dyskalkulie“ richtet sich einerseits und vor allem natürlich an LehrerInnen an Grundschulen. Andererseits werden auch Eltern betroffener Kinder von der detailreichen Darstellung der Denkweisen und Strategien „rechenschwacher“ Kinder sowie den zahlreichen Anregungen für konkrete Förderarbeit profitieren.



Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser: Sie halten eine „Not-Ausgabe“ unseres Magazins in Händen. Trotz aller Bemühungen ist es uns in diesem Frühjahr nicht gelungen, ein Heft im gewohnten Umfang zu finanzieren. Wir bedauern dies vor allem auch gegenüber den (leider in erdrückender Minderheit gebliebenen) LeserInnen, die unserer Bitte um Spenden gefolgt sind. Ihnen und allen anderen Interessierten können wir dreierlei zum Trost bieten: Erstens dieses wahrlich schlanke Blatt mit dennoch einiger Information. Zweitens das Versprechen, dass wir alles tun werden, um Ihnen im Herbst wieder auf wenigstens 8 Seiten praktische Anregungen und theoretische Hintergründe zum Thema liefern zu können. Und drittens den Hinweis auf unsere Homepage www.rechenschwaechte.at: Wir werden diese in Zukunft häufiger aktualisieren und – etwa durch Einführung einer „Fragen-und-Antworten-Ecke“ – kräftig erweitern. Insofern nicht erst bis zur Herbstnummer – sondern bis bald im Internet!

PS: Spenden sind mehr denn je willkommen: Kontonummer 238 118 431 00, Bankleitzahl 12000. Danke!

Michael Gaidoschik
Herausgeber

Zurück zum Autor: Dieser ist an sachlicher Kritik, etwa via rechnen@inode.at, interessiert – und für Fremdlob dankbar; dieses duftet im Gegensatz zu Eigenlob ja gar köstlich...

Je ein Exemplar von „Rechenschwäche – Dyskalkulie“ wurde vom Bildungsministerium an alle Pädagogischen Akademien und Institute, schulpädagogischen Dienste und Sonderpädagogischen Zentren versandt. Alle Bezirksschulinspektoren wurden brieflich gebeten, das Erscheinen des Buches in den Volksschulen ihres Schulbezirkes bekannt zu machen. Auf Anfrage wird dann vom Ministerium auch jeder Volksschule ein Exemplar für die Lehrerbibliothek zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus ist das im öbv&hpt-Verlag erschienene Buch zum Preis von 18 Euro im Buchhandel erhältlich.

Literatur über Rechenstörungen

Grissemann, Hans:

Besser Rechnen. Mathematische Grundförderung bei Lernschwierigkeiten.

Lipura Verlag 2002

Der große Hans Grissemann, der sich dauerhaft auch um die Erforschung gerade auch der *mathematischen* Lernstörungen verdient gemacht hat, ist vor wenigen Wochen im Alter von 78 Jahren gestorben. Das vorliegende Werk, nach etlichen Verzögerungen von Endfertigung und Druck erst kurz vor Grissemanns Tod veröffentlicht, ist als Grundlage für Fördermaßnahmen in Regelklassen der Grundschule konzipiert. Es umfasst eine Reihe von Kopiervorlagen für ein „Kognitives Grundtraining“ sowie zur „Sicherung arithmetischer Elementarbeziehungen“, gibt Anregungen für die Förderung „mathematischer Metakognition“, von „eigenem Entdecken im produktiven Rechnen“

sowie für die „Stützung des Sachrechnens“. Ein Anhang gibt Anregungen für die „Sicherung des Zahlenbegriffs bei schweren mathematischen Lernstörungen“.

Eine eingehende kritische Würdigung von „Besser Rechnen“ ist in diesem Rahmen leider nicht möglich. Das Werk beansprucht in den einzelnen Anregungen auch keine Originalität, sondern will vielmehr für den einfachen Gebrauch im Förderunterricht das zusammentragen, was von Autoren wie Radatz/Lorenz, Jost/Erni/Schmassmann, Gerster und von Grissemann selbst in verstreuten Arbeiten zum Teil bereits vor vielen Jahren veröffentlicht wurde. In voller Anerkennung der Verdienste Hans Grissemanns muss dabei angemerkt werden, dass viele der vorgestellten Maßnahmen fehlerdiagnostisch unzureichend fundiert erscheinen. So wird etwa in zahlreichen Übungsanregungen „fortgesetztes Addieren, Subtrahieren, Mul-

tiplizieren, Dividieren“ gefordert, zum Teil unter Betonung der Geschwindigkeit („Es muss schneller gehen!“); die von einem Kind dabei angewandten, das „Schnellrechnen“ oft genug verunmöglichtenden Lösungsstrategien werden dabei aber nicht ausreichend thematisiert. Insbesondere wird auf zählende Strategien nur ungenügend eingegangen, in den angebotenen Hilfen (Hunderterfeld) werden zählende Strategien sogar eindeutig befördert. Zudem lassen die Anregungen eine klare, auf die Stufen und „Stolpersteine“ der Grundschulmathematik bezogene Systematik vermissen, was die zielgenaue Anwendung im Sinne individueller Fördermaßnahmen wesentlich erschwert. ◆

Fortbildungsseminare

Rechenschwäche-Rechenstörungen-Dyskalkulie: Vorbeugen und helfen

Seminarreihe des Pädagogischen Institutes der Stadt Wien

Schwerpunkt: Vorbeugung von Rechenstörungen durch differenzierten Unterricht; konkrete Anregungen zu den „programmierten Stolpersteinen“ der beiden ersten Schuljahre

Referent: Mag. Michael Gaidoschik

Termine: 23.10., 6.11., 20.11., 4.12.2002

jeweils 15.00 bis 18.30 Uhr

Ort: PI der Stadt Wien, Burggasse 14-16

Online-Insription für Wiener LehrerInnen unter der Veranstaltungsnummer 2002103136003 via www.pi-wien.at

Weitere Veranstaltungen mit ReferentInnen des Vereines für Lern- und Dyskalkulithherapie sind jeweils aktuell im Wiener Institut (01 - 526 48 46) erfragbar

Nochmals zur „Kybernetischen Methode“

In Heft 4 des Österreichischen Rechenschwäche Magazins habe ich die „Kybernetische Methode des Rechnenlernens“ von Eva Spindler und Hariolf Dreher einer Kritik unterzogen.

Diese Kritik verstand sich als Beitrag zur Klärung einer sachlichen Frage: Wie kann Kindern, die dabei Schwierigkeiten zeigen, dennoch eine tragfähige Zahlauffassung und ein sicherer Zahlenumgang vermittelt werden?

Meine dabei getroffenen Urteile waren durchgehend entlang des Textes „Rechnen lernen“ von Spindler und Dreher argumentiert; eine persönliche Verunglimpfung der beiden Autoren war weder meine Absicht, noch kann ich auch in der nachträglichen Betrachtung dem Wortlaut meines Artikels eine solche entnehmen.

Dennoch haben Eva Spindler und Hariolf Dreher meine Kritik als „beleidigend“ empfunden. Ich bedaure dies ausdrücklich. Ich bedaure freilich auch, dass Dreher und Spindler in Reaktion auf meine Kritik einen an die 100 Seiten starken Text verfasst haben, der sich in nachweislich mehrfach unsachlicher, beleidigender (weil mir charakterliche und intellektuelle Mängel unterstellender) Weise mit dem Manuskript zu meinem Buch „Rechenschwäche – Dyskalkulie“ auseinandersetzt. Dieser Text wurde mittlerweile im Internet veröffentlicht (www.kybernetische-methode.de). Gleichfalls im Internet kann demnächst meine Replik darauf nachgelesen werden (www.rechenschwaechte.at). Die geneigte Leserin/der geneigte Leser mag dann selbst entscheiden, wer die besseren Argumente zu bieten hat.

Michael Gaidoschik

Kostenlose Information

und Terminvereinbarung für diagnostische Gespräche und Elternberatungen

in Fällen mathematischer Lernstörungen bieten wir im Rahmen unserer Telefonsprechstunden in unseren Instituten zur Behandlung von Rechenschwächen in Wien und Graz.

Wien: 01 - 526 48 46

Täglich zw. 12.00 und 13.30 Uhr

Graz: 0316 - 766 344

Mo, Mi, Do zw. 12.00 und 14.00 Uhr

Für fachliche Anfragen bietet sich auch das Internet an: rechnen@inode.at

Offenlegung nach Mediengesetz: Medieninhaber, Verleger: Verein für Lern- und Dyskalkulithherapie, Obmann: Mag. Michael Gaidoschik, Adresse: Lerchenfelder Str. 125/13, 1070 Wien, Tel.: 01-526 48 46, rechnen@inode.at, www.rechenschwaechte.at. – Grundlegende Richtung: Verbesserung der Rahmenbedingungen für rechenschwache Kinder, Jugendliche und Erwachsene, Information und Fortbildung auf dem Gebiet von Rechenstörungen, Schärfung des öffentlichen Problembewusstseins für Rechenstörungen.

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber, für den Inhalt verantwortlich: Verein für Lern- und Dyskalkulithherapie. Redaktion: Mag. Michael Gaidoschik. – MitarbeiterInnen dieser Nummer: Mag. Eva Maria Laßnitzer, Mag. Michael Gaidoschik. – Satz: Johannes Schneider, Natasa Vizin, 1020 Wien. – Preis dieser Nummer: 0,20 Euro Bankverbindung: Bank Austria, Kto. Nr.: 238 118 431 00 – Vervielfältigung: Melzer, 1070 Wien.